

Dipl.-Kfm. (FH)
Roland Scheel-Rübsam

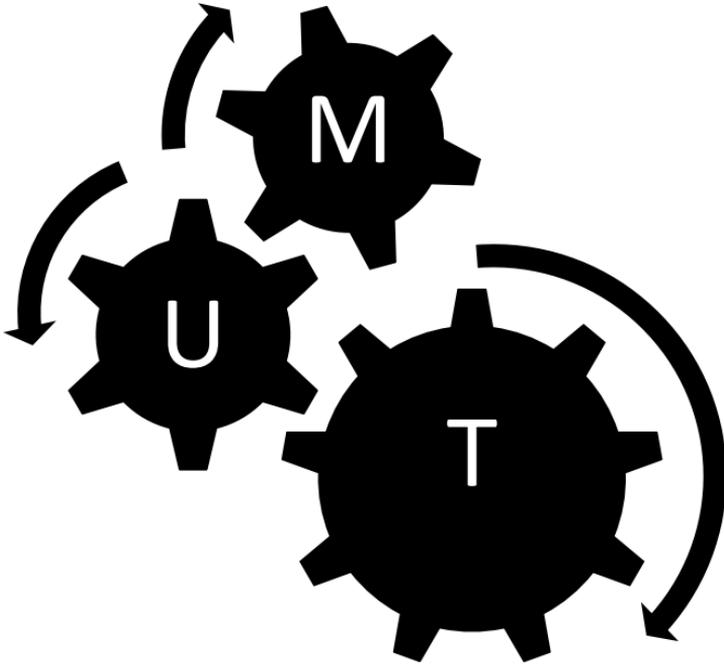
Einen kurzen Weg zu gehen, dauert lange!
Deutschland und Frankreich in der Führungsrolle.
Ein Leih- und Wanderbuch.

Dipl.-Kfm. (FH)
Roland Scheel-Rübsam

Einen kurzen Weg zu gehen, dauert lange!
Deutschland und Frankreich in der Führungsrolle.
Ein Leih- und Wanderbuch.

1. Auflage 2022

**Einen kurzen Weg zu gehen, dauert lange!
Traktorfahrt mit deutschfranzösischem Motor**



**Europa, der Gang in die Zukunft.
Wir gehen gemeinsam als Meister in die Zukunft!
Drei Bücher Fortschritt.**

Guten Tag, sehr geehrter Leser!

Unsere Gesellschaft befindet sich im mehrdimensionalen Wandel. Alles fließt!

Trotz internationaler Konflikte

bewahren wir in Europa Haltung und gehen gemeinsam als Meister in die Zukunft. Wir können das.

In Europa wird es ein besseres Zusammen geben. Davon bin ich überzeugt und daran arbeiten viele Menschen. Mit Selbstvertrauen und den europäischen Ideen. Neues Denken bringt Europa in Führung. Erinnern wir uns an die jahrhundertelange „Erbfeindschaft“ zwischen Deutschland und Frankreich und die Entwicklung hin zum **„Motor der EU nach 1945“!** Europa ist ein Vorbild für Jung und Alt. Nur Mut!

Dieses Buch hier ist ein **Leih- und Wanderbuch**. Mit Glück soll es auf Wanderschaft gehen. Folgende Phänomene inspirierten mich bei dieser Idee:

1. Das Flaschenpost-Phänomen
2. Das Poesiealbum aus der Schulzeit
3. Diverse Erinnerungsbücher
4. Digitale Kunst/ NFT-Kunst

Wenn du etwas Interessantes oder Wichtiges aus diesem Buch **für dich festhalten** möchtest, empfehle ich dir es aufzuschreiben. **Nach der Lektüre kannst du dieses Buch einem für dich wichtigen Menschen weitergeben/ zusenden.** Es sollte nicht in deiner Bibliothek/ deinem Besitz bleiben. Möglich ist aber auch ein städtischer **Bücherschrank o.ä.** (oder Rat-/ Hilfesuche durch andere Person). Sofern du gerne eigene Gedanken, Zitate, Verweise oder eine Zeichnung **in diesem Buch platzieren** möchtest, kannst du das auf den **Seiten 113 bis 115** tun. Wenn dort kein Platz mehr sein sollte, überlege dir einen **externen (außerhalb dieses Buches) Speicherplatz nach dem Prinzip/ Idee der Digitalen Kunst und NFT-Kunst.** Bitte nehme aber dann dort Bezug auf dieses Buch oder sende mir eine Nachricht, z. B. per E- mail oder Kontaktformular-Homepage. Viel Spaß & Glück!



Roland Scheel-Rübsam
geb. 16.05.1984

Homepage: www.malerei-roland-scheel.de

Konnektivität: www.urbanolix-artobot.de

Künstlergruppe: Wir-aak20.de

Kunst, autodidaktisch. Seit 1999.

Was? Fokus

Kunst-Soziologie &

Innovative Abstrakte Europäische Kunst

Inhaltsverzeichnis über 28 Teile (Seite 9 und 10)

Buch I Deutschland und Frankreich als Motoren,

6 Teile

- S. 13 1 Leitfrage:
Was erklärt die Entwicklung der deutschen und französischen Position zur Frage der Eurozonen-Finanzpolitik?
- S. 13 2 Einleitung:
- S. 13 2.1 Grundbegriffe der Finanzpolitik
- S. 15 2.2 Erörterung des Begriffs der Staatsverschuldung
- S. 15 2.3 IS/ LM Modell: Staatsausgabenmultiplikator und keynesianisches Kreuz
- S. 21 2.4 Ansätze zur Analyse Internationaler Politik (Großtheorien)
- S. 34 3 Hauptteil:
- S. 34 3.1 Theorien
- S. 34 3.1.1 Nationales Interesse (Realismus/ ökonomische Variante), Vertretung nationaler ökonomischer Eigeninteressen
- S. 36 3.1.2 Divergente Position (Konstruktivismus), Sichtweisen und Einstellungen divergieren zwischen Deutschland und Frankreich zu Finanzfragen
- S. 39 3.2 Hypothesen
- S. 39 3.2.1 Als größter Beitragszahler verfolgt Deutschland zunächst sein nationales Interesse eine Vergemeinschaftung von Schulden zu verhindern.
- S. 40 3.2.2 Frankreich verfolgt aufgrund keynesianischer ökonomischer Einstellung eher eine Linie der Vergemeinschaftung

- S. 41 3.2.3 Die Corona-Krise führt zu Einstellungswandel (Konstruktivismus)
- S. 44 3.3 Theoretische und methodologischer Bezugsrahmen: Prüfaspekte
- S. 44 3.3.1 Prüfaspekt:
Verhinderung der Vergemeinschaftung von Schulden (Realismus) und das Problem gesamtwirtschaftlicher Schwankungen
- S. 46 3.3.2 Prüfaspekt:
Das Problem der Forcierung einer lockeren Finanzpolitik durch Frankreich und die Rolle seines Einflusses auf die EZB und seine Allianzen
- S. 48 4 Einordnung der Ergebnisse in einen größeren Gesamtzusammenhang
- S. 48 4.1 Deutschland und Frankreich als „Motoren“ in der EU
- S. 51 4.2 Probleme und Chancen durch Corona
- S. 53 4.3 Ökonomischer Kontext und Perspektiven zur Stärkung der EU
- S. 58 4.4 Neues Denken (Konstruktivismus) im historischen Kontext
- S. 62 5 Fazit
- S. 63 6 Literaturverzeichnis

Buch II Hauptbuch Europa, 16 Teile

S. 71-89 **Zukunftsbilder**

Buch III Grande Merci, 6 Teile

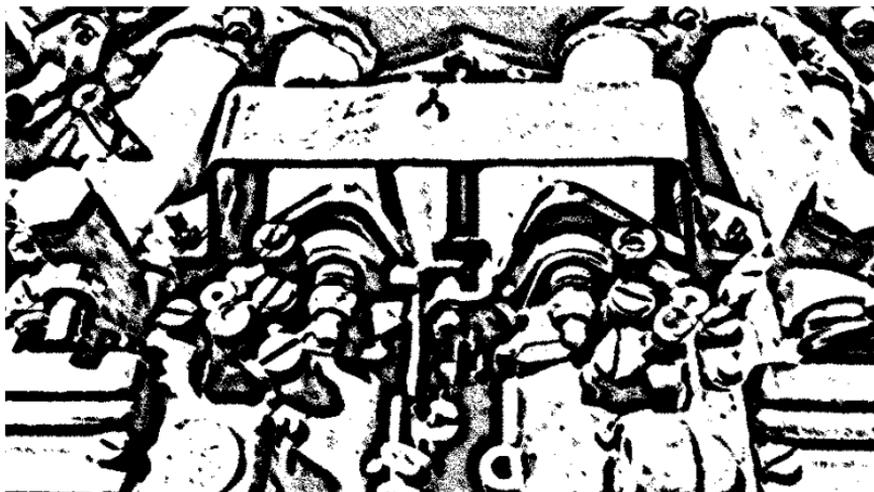
S. 90 **Grande Merci**

BUCH I

Deutschland und Frankreich als Motoren

6 Teile

„Im Frieden blüht der Baum.“



Buch1-1 Leitfrage:

Was erklärt die Entwicklung der deutschen und französischen Position zur Frage der Eurozonen-Finanzpolitik?

Buch1-2 Einleitung:

Buch1-2.1 Grundbegriffe der Finanzpolitik

Die Finanzpolitik umfasst Maßnahmen im Zusammenhang von Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Haushalte. Finanzpolitik und Geldpolitik sind die Hauptelemente der Wirtschaftspolitik. Ziele sind:

**Finanzierung öffentlicher Ausgaben durch Einnahmen,
Stabilisierung der Ökonomie im Bereich der Konjunkturschwankungen,
Wirtschaftswachstumsförderung,
Umverteilung von Geld zur Reduktion von Ungleichheit
und die praktische Lenkung mittels Steuern zur Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins der Bürger, Umwelverhalten oder Familienförderung.**

Finanzpolitische Regelung zur Erreichung eines konjunktur-neutralen Haushaltes kann durch *sog. Schuldenbremsen* erreicht werden. *Austeritätspolitik* ist die Steuerung der Finanzpolitik durch strikte Sparzwänge.

Preisstabilität als Voraussetzung für den Beitritt zur Wirtschafts- und Währungsunion setzt EU-seitig voraus, dass die Inflationsrate eines Bewerberlandes die der drei preisstabilsten Länder nicht mehr als um 1,5 Prozent übersteigen darf.

Die jährliche Neuverschuldung darf maximal bei 3 Prozent und die Gesamtverschuldung nicht über 60 Prozent des BIP liegen.

Der im Jahr 1997 geschlossene Stabilitäts- und Währungspakt regelt die Haushaltsdisziplin der Mitgliedstaaten.

Was ist das Ziel?

Ziel ist ein ausgeglichener Haushalt oder ein Haushaltsüberschuss. Seit dem Jahr 1999 gibt es in den meisten EU-Mitgliedstaaten den Euro als gemeinsame Währung.

(vgl. Weidefeld 2010: 187 ff.)

Buch1-2.2 Erörterung des Begriffs der Staatsverschuldung

Als *Staatsverschuldung* wird die Summe der Verbindlichkeiten gegenüber Dritten, ohne Verrechnung mit Staatsvermögen, bezeichnet. Laut Vertrag von Maastricht ist das der nominale Gesamtschuldenstand aus der Differenz von Forderungen und Verbindlichkeiten des Staatsektors. Ein Haushaltsdefizit kann durch Kreditaufnahme, Anleihen, Kürzung der Staatsausgaben oder Steigerung der Staatseinnahmen ausgeglichen werden.

Besonders wichtig sind steigende Staatseinnahmen.

Buch1-2.3 IS/ LM Modell:

Staatsausgabenmultiplikator und keynesianisches Kreuz

Warum sind Staatsausgaben so wichtig?

Durch eine Erhöhung der Staatsausgaben steigen die Ausgaben der Haushalte und Unternehmen, die Produktion der Unternehmen und der Konsum. Die Wirtschaft wächst dann (*Wirtschaftswachstum*).

Die einfache Theorie der Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen in der Makroökonomie wird als *Theorie des keynesianischen Kreuzes* bezeichnet.

Nach Keynes besteht das Einkommen einer Volkswirtschaft aus Ausgabenwünschen von Haushalten, Unternehmen und Staat. Steigende Produktion der Unternehmen führt zur Reduktion von Arbeitslosigkeit. Mehr Arbeitnehmer werden beschäftigt. Das entlastet den Staat und steigert Handel und Wohlstand in der Gesellschaft.

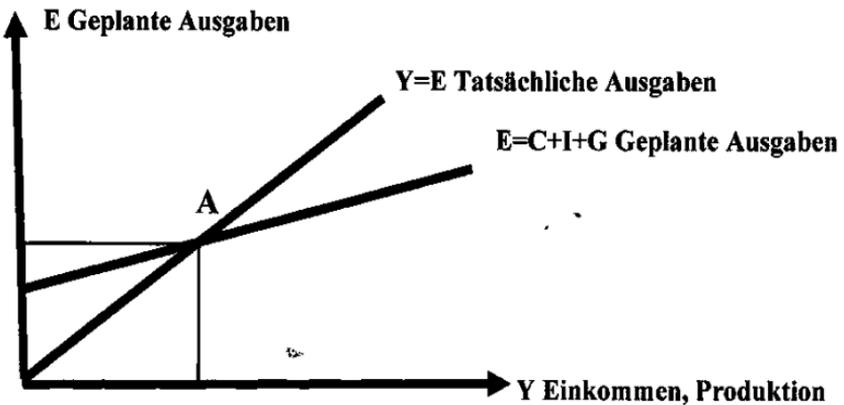
Was kann man zur Analyse und Bewertung sagen?

Das *keynesianische Kreuz* ist ein Modell zur Visualisierung von Wirtschaftsabschwung und Depressionen aufgrund von Ausgabenreduktion. Das Modell unterscheidet tatsächliche und geplante (Absicht) Ausgaben. Eine Differenz entsteht, wenn Unternehmen ungeplante Lagerinvestitionen tätigen müssen. Eine Reduktion der Verkaufsmenge im Vergleich zur geplanten Produktion bewirkt eine Zunahme der Lagerbestände (gewertet als Ausgaben). Ein höheres Einkommen führt

zu höheren geplanten Konsumausgaben und zu höheren geplanten Gesamtausgaben.

Gibt es ein Gleichgewicht?

Stimmen tatsächliche und geplante Ausgaben überein, dann ist die Wirtschaft im Gleichgewicht.



Gleichgewicht im Punkt A

Abb. 1 Das keynesianische Kreuz

Im *keynesianischen Kreuz* sind zwei Linien abgebildet. Die 45-Grad Linie steht für alle Punkte in denen die Bedingung erfüllt ist, dass tatsächliche Gesamtausgaben gleich den geplanten Gesamtausgaben sind. Ungeplanter Lagerabbau lässt das Einkommen steigen. Ungeplanter Lageraufbau führt zur

Reduktion des Einkommens. Geplante Ausgaben sind durch die Gleichung $E=C+I+G$ als Funktion zusammengefasst.

C als geplanter Konsum.

I als geplante Investitionen

und G bezeichnet die geplanten staatlichen Güterkäufe.

Die marginale Konsumquote ist durch die Steigung der Linie der geplanten Ausgaben dargestellt, sodass diese anzeigt, um welchen Betrag die geplanten Gesamtausgaben zunehmen, wenn das Einkommen um einen Euro steigt. A zeigt das Gleichgewicht an.

Eine Zunahme der staatlichen Güterkäufe führt zu einem Anstieg der Ausgaben.

Die Kurve der geplanten Ausgaben verschiebt sich nach oben, wodurch das Gleichgewichtseinkommen steigt (Punkt A verschiebt sich).

Wie wirkt das dann auf die Ökonomie?

Die Wirkung ist so stark, dass der Einkommenszuwachs höher ausfällt, als die Zunahme der Staatsausgaben.

Daher bezeichnet man diesen Effekt als *Staatausgabenmultiplikator*.

In diesem Prozess erhöht das steigende Einkommen den Konsum. Dieser führt dann wieder zu einem höheren Einkommen und abermals zur Vergrößerung des Konsums.

Spiraleffekt nach oben.

Es ist eine Vervielfältigung und Dynamik nach oben, somit ein Multiplikationseffekt.

Mehr Staatsausgaben. Mehr Produktion. Mehr Privatkonsum und weniger Arbeitslosigkeit. Und das nicht 1:1, sondern effizient in der Wirkung!

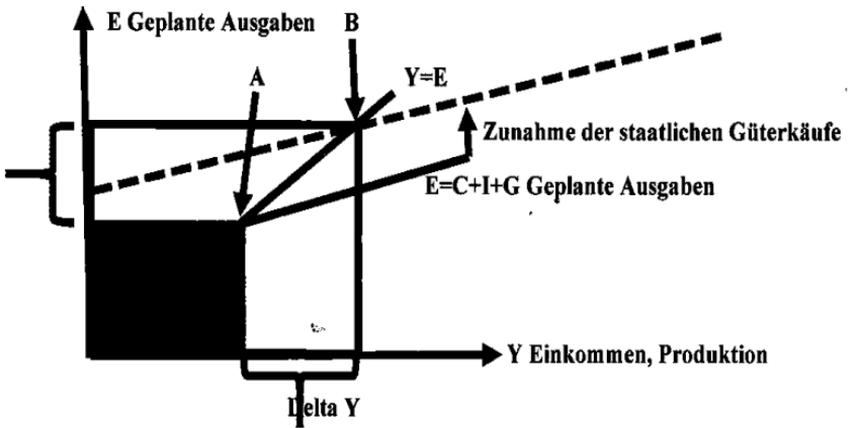


Abb. 2 Das Gleichgewichtseinkommen steigt um Delta Y

Änderungen in der Fiskalpolitik wirken auf die geplanten Gesamtausgaben.

Da die EU keine eigenen Steuern erhebt, die Frage des Finanzausgleichs zwischen den EU-Staaten für die beiden Länder Deutschland und Frankreich jedoch Relevanz hat, interessiert uns hier die Wirkung der Zunahme der Staatsausgaben (EU-Ausgaben).

Makroökonomische Modelle bieten einen Ansatzpunkt zur Bewertung wirtschaftspolitischer Vorschläge.

(vgl. Mankiw 2003: 305 ff.)

Buch1-2.4 Ansätze zur Analyse Internationaler Politik (Großtheorien)

Zur Analyse Internationaler Politik haben sich unterschiedliche Ansätze etabliert, die jeweils einen anderen Schwerpunkt bilden. Die Ansätze beleuchten folgende Aspekte:

Internationalen Systems, Akteure und internationale Beziehungen.

Wichtige Theorieansätze sind:

Realismus

Idealismus/ Institutionalismus

Gesellschaftskritischer Ansatz

Konstruktivismus

Zeitlicher Ursprung der politikwissenschaftlichen Großtheorien sind unterschiedlich. Die Ansätze sind aktuell und in der politikwissenschaftlichen Disziplin der Analyse internationaler Politik maßgebend. Dabei ist zu beachten, dass keine der Ansätze eine höhere Wichtigkeit oder Priorität besitzt, sondern

dass alle Ansätze je nach Analyseobjekt mehr oder weniger für die Analyse und Unterscheidung im Kontext internationaler Politik herangezogen werden können. Oft macht die kombinierte Berücksichtigung der Ansätze Sinn, gerade wenn sich der Sachverhalt und das Forschungsthema nicht allein durch eine Großtheorie erklären lässt. Nicht selten lässt sich der Analysebereich durch mehrere Großtheorien erfassen.

Im Nachfolgenden werden die vier Ansätze kurz im Überblick vorgestellt, wobei begrifflich folgende Aspekte zur Unterscheidung zentral sind:

Strukturmerkmale des Internationalen Systems

zentrale Akteure

die Handlungen der Akteure

Frieden-/ Stabilitätsvoraussetzungen

Realismus:

Strukturmerkmal des klassischen Realismus ist internationale Anarchie. Zentrale Akteure sind Staaten. Die Handlungsinteressen der Akteure folgen Machtinteressen. Frieden und Stabilität wird durch sog. *Balance of Power* und nationale Stärke gesichert.

Hans Morgenthau (1904-1980) war Begründer des klassischen Realismus. Der Ansatz etablierte sich nach dem Zweiten Weltkrieg. Ziel der Analyse sind Menschen und Staaten in der Eigenschaft als Träger geschichtsschaffender Prozesse der Politik (Menschen als Träger aller gesellschaftlichen Kräfte). *Thomas Hobbes` Naturzustand* in der Form der Konkurrenz (Überlegenheit) bildet die philosophische Grundlage, Fundament der Theorie liegt in der Anthropologie.

Die entscheidenden Mittel sind Macht und Leistungsfähigkeit, Kernelement des nationalen Interesses ist die Akkumulation von Macht. Hiernach ist Internationale Politik Nullsummenspiel im Sinne der Pole eigener Nutzen und Schaden Anderer.

Daraus resultiert subjektive Wahrnehmung von Unsicherheit und mit der Zeit ein sog. *Sicherheitsdilemma*.

Praktische Außenpolitik bedeutet also für Staaten ein „Auf sich allein gestellt sein“. Daher spielt für die Vermeidung von Kriegen intergouvermentales Abstimmen eine große Rolle.

Internationale Kooperation ist möglich, Allianzen und Partnerschaften sind jedoch zweckgebunden und zeitlich befristet. (vgl. Kidermann 2010: 41 ff.)

Im Realismus lässt sich der Staat territorial begreifen. Weitere klassische Elemente des Völkerrechts sind die Kriterien Staatsvolk und Staatsgewalt. Hierbei ist das Außenverhalten relevant. Es gilt das Recht des Stärkeren. Moral oder Ideen spielen keine Rolle. Staaten, *große Mächte*, handeln nach ihren Interessen. Diese sind eine feststehende Größe. Friedenssicherung erfolgt durch ein Ausbalancieren des Gegners. Die Individualinteressen umfassen Überleben und Selbsterhaltung.

Der Realismus ist historisch konditioniert.

(vgl. Hartmann 2001: 23 ff.)

Idealismus/ Institutionalismus:

Strukturmerkmal des Idealismus/ Institutionalismus ist Interdependenz zwischen Staaten und internationalen Organisationen (zentrale Akteure). Die Handlungen folgen globalen Gemeinwohlinteressen. Förderung von Demokratie und Interdependenzbeziehungen sichert hierbei Frieden und Stabilität.

Die Geschichte der Theorie des Institutionalismus knüpft an den Mitbegründer des modernen Völkerrechts, Hugo Grotius (1583-1645) an. Kennzeichnend ist ein Mittelweg zwischen der optimistischeren Sichtweise nach Thomas Hobbes mit der Grundkonstante des Kampfs „Alle gegen Alle“ und der pessimistischeren Sichtweise des Liberalismus nach Immanuel Kant. Der Institutionalismus ist eng mit realhistorischen Entwicklungen verbunden. Institutionen können mindestens als formale organisatorische Arrangements oder als informelle Muster und Regelsysteme verstanden werden. (vgl. Overhaus 2010: 117 ff.)

Dauerhafte Struktur ist hiernach durch Zusammenarbeit mittels Institutionen, internationalen Regimen und internationalen Organisationen gewährleistet.

Internationale Institutionen weisen eine große Regeldichte auf. In Anlehnung an die *Sprechakttheorie* **Jürgen Habermas**‘ hat die Sprachanalyse große Bedeutung.

Nach **Kant** führt die innergesellschaftliche Geltung der individuellen Freiheitsrechte zum Frieden.

Primäre Kraft in der Politik ist die Gesellschaft. Regime funktionieren am besten zwischen ähnlichen Gesellschaften und Staaten.

Czempiel verweist auf ein Mit- und Nebeneinander von Staatenwelt und internationaler Gesellschaftswelt. **Innereuropäische Politik ist ein Wechselspiel, die Regierungen wirken als Scharnierstücke zwischen innergesellschaftlicher und zwischenstaatlicher Politik.**

(vgl. Hartmann 2001: 49 ff.)

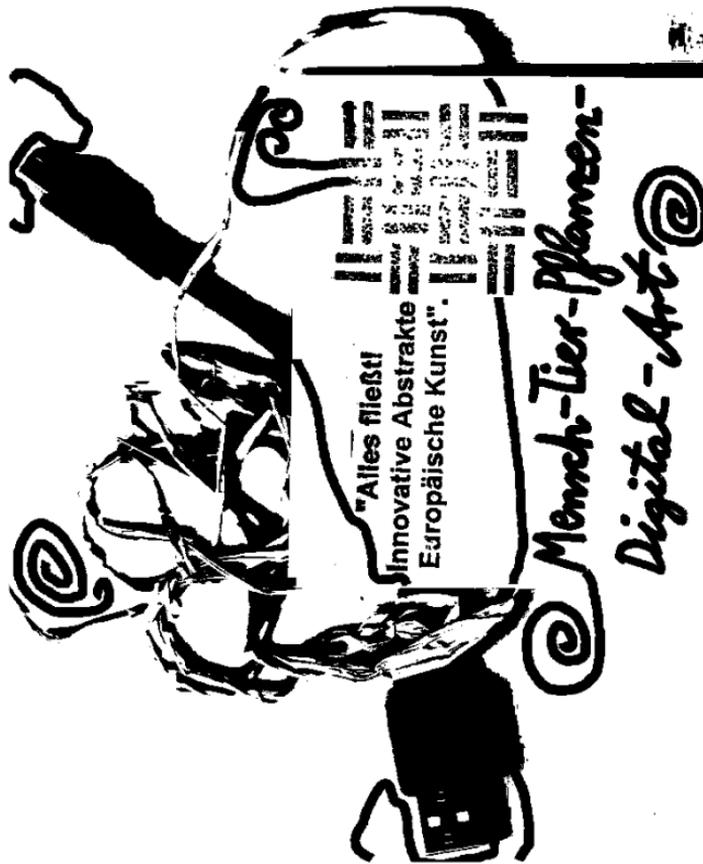
Gesellschaftskritischer Ansatz:

Strukturmerkmal ist die politische Natur weltregionaler Kooperations- und Integrationsprojekte in Form von nationaler oder transnationaler gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse. Bei Klassenverhältnissen spricht man von struktureller Ungleichheit. Akteure können Modernisierungsgewinnern oder -verlierern (Klassen: Kapital und Arbeit) zugerechnet werden. Wobei der Begriff Klasse hier Gruppe mit gesellschaftlicher Machtstellung meint, also faktische Herrschaft oder strukturelle Macht, die aus einem marktvermittelndem Herrschaftsverhältnis nicht durch physischen Zwang, sondern kapitalistisch (stummer Zwang) resultiert und vielfach Eliten hervorbringt.

Politische Steuerung in Form von Governance erfolgt in institutionalisierten Kontexten (Mehrebenensystem). Hauptanliegen sind Verhandlungen. Handlungen der Akteure erfolgen aus strukturellen Bedingungen. Außenpolitisch-staatliche Präferenzbildung ist speziell mit innerstaatlichen Bedingungen verknüpft. Der innergesellschaftliche Kontext und die internationalen Bedingungen gewähren oder bedingen Machterhalt und Strukturverhältnisse von Herrschenden.

Internationale Kooperation und außenpolitische Entscheidungen betreffen Herrschaftspositionen im eigenen Land, ebenso haben internationale Konfliktgeschehen einen heimischen Hintergrund.

(vgl. List: 25 ff.)



Konstruktivismus:

Strukturmerkmal bildet die soziale Konstruktion von Interaktionsprozessen.

Akteure sind Staaten und Kollektive/ Gruppen. Die Akteure handeln nach sozial konstruierten Beziehungs- und Deutungsmustern.

Neues Denken

ermöglicht

Frieden und internationale Stabilität.

Wissenschaftliche Ursprünge des Konstruktivismus liegen in der *hermeneutischen Tradition* der Geschichtswissenschaft (19. Jahrhundert). Hier spielt die Trennung von Natur- und Humanwissenschaften eine große Rolle. Aber auch die *linguistische Wende* (Philosophie zu Beginn des 20. Jahrhunderts) **Ludwig Wittgensteins** war für die Entwicklung des Konstruktivismus bedeutsam.

Weltpolitik wird hiernach sozial konstruiert, Ausgangspunkt ist das Wirken von Akteuren und Strukturen in den internationalen Beziehungen, die von sozial vermittelten Ideen, Normen, Werten und Identitäten stark beeinflusst sind.

(vgl. Harnisch 2010: 102 ff.)

Im Mittelpunkt des Konstruktivismus steht der sinngebende internationale Kontext von Politikhandeln, Wahrnehmung und Ideen.

Staaten sind die Hauptanalyseeinheiten, die Beziehungen zwischen Staaten sind sozial konstruiert, deren Identität und Interessen beruhen auf Selbst- und Fremdbildern. Eine Entschlüsselung erfolgt nach **Berger und Luckmann** mittels Bilder.

Wandel ist zeitaufwändig und der Prozess involviert politische Eliten und die Öffentlichkeit. Eine gute Erklärung erhält man durch die Vielfalt der Welt- und Gesellschaftsbilder, Traditionen, Religionen und soziale Praktiken. Dieser Ansatz dient auch als Interpretationsrahmen für Politik.

(vgl. Hartmann 2001: 65 ff.)

Die Erklärung von Prozessergebnissen, gerade im Hinblick auf Krieg oder Frieden, erfordert Kenntnis über die in den Prozessen wirkenden Beziehungskonstellationen und Interaktionsmechanismen. Folgeprozesse als Resultat des Miteinanders und Gegeneinanders besitzen kausale Eigenständigkeit.

Betrachtet man internationale Prozesse und Ergebnisse und möchte diese mit Merkmalen der beteiligten Staaten erklären, erfordert dies das Beziehen auf Merkmale in Form einer systemischen Variablen. Dazu müssen unabhängige und abhängige Variablen auf der gleichen Analyseebene angesiedelt sein. Theorien müssen des Weiteren *Interaktionsmechanismen* spezifizieren um das Grundproblem der nicht-intendierten Handlungs- oder Interaktionsergebnisse zu erkennen.

Dies erfordert die Transformation der Handlungen einzelner Akteure zu kollektiven Handlungsergebnissen. Hier wird das Zusammenwirken (Aggregation) von staatlichen Handlungen analysiert. In einem weiteren Schritt können die Großtheorien

die erklärungsrelevanten Beziehungskonstellationen und Prozesse definieren und entsprechende Interaktionsmechanismen herausarbeiten.

Die Einordnung der Großtheorien-Geschichte ist meist als Folge von Debatten erfolgt.

Aus dieser geschichtlich „informierten“ Perspektive steht sich daher ein *Theoriepluralismus* gegenüber.

**Allen Theorien ist der gleiche Ausgangspunkt gleich.
Anarchische Ordnung als Ursache für die Probleme der internationalen Politik!**

Die Großtheorien arbeiten unterschiedliche Bedingungen und Mechanismen heraus, sind idealtypisch rekonstruiert.

Was ist das Ziel?

Ziel ist Anarchie in den Wirkungen einzudämmen und Effektivität in der Problembhebung.

(vgl. Schimmelfennig 2008: 54 ff.)

Buch1-3 Hauptteil:

Buch1-3.1 Theorien

Buch1-3.1.1 Nationales Interesse

Realismus/ ökonomische Variante

Vertretung nationaler ökonomischer Eigeninteressen

Das Verhältnis von Staat und Wirtschaft ist in Deutschland und Frankreich seit Jahrhunderten unterschiedlich geregelt. Im Prozess der Errichtung der Währungsunion wurde die deutsch-französische Beziehung in den Punkten Zentralbank und Rolle des Wirtschaftsrats belastet.

In Frankreich fungiert die Wirtschaft als Instrument des Staats, Deutschland begreift sich als nach innen und außen liberales Land, das auf Ordnungspolitik und Geldwertstabilität mit unabhängiger Notenbank setzt.

So wollte Frankreich zusätzlich zu der Gründung der EZB Ende der Neunziger Jahre noch ein politisches und demokratisch legitimes Gremium schaffen, welches die einseitig auf Geldwertstabilität ausgerichtete Politik der EZB hinsichtlich anderer wirtschaftspolitischer Ziele ergänzt.

(vgl. Woyke 2000: 117 ff.)

Die Bundesregierung konnte die europäischen Entscheidungsausgänge in höherem Maß prägen als Frankreich (Realismus: Machtstreben Deutschlands).

Allerdings geht die Interpretation einer unilateral durchgeführten deutschen Alleinentscheidung im Rahmen der Eurozonen-Entscheidungsprozesse an der Praktikabilität vorbei, denn die gemeinsame Führungsrolle von Deutschland und Frankreich, mit tragfähigen Kompromissen, bleibt für die EU elementar.

Deutschland drängte bisher auf eine Verschärfung des fiskalpolitischen Regelwerkes und auf wirtschaftliche Strukturreformen, Frankreich forderte konträr demgegenüber die finanzielle

Unterstützung von Krisenstaaten (Realismus: Jeweils nationales ökonomisches Einzelinteresse).

(vgl. Krotz und Maher 2016)

Buch1-3.1.2 Divergente Position

Konstruktivismus

Sichtweisen und Einstellungen divergieren zwischen Deutschland und Frankreich zu Finanzfragen

Deutschland und Frankreich hatten unterschiedliche Vorstellungen im Hinblick auf die institutionelle Struktur der EU (Konstruktivismus: Selbstwahrnehmung, Rolle).

Frankreich befürwortete bisher eine starke Union und strebt zur Großmacht. Deutschland hingegen favorisierte bisher eine europäische Föderation.

Das Handeln der beiden Staaten ist durch Strukturen geprägt. Frankreich verfügt jedoch nicht über eine föderale Struktur, ist

zentralistisch organisiert. Grundlegende Voraussetzung für die Durchsetzung einer Föderation ist das Vertrauen der einzelnen Staaten untereinander. Die Schwierigkeit Deutschlands mit der europäischen Föderation hängt damit zusammen, dass Deutschland seine Partner in Finanzfragen für nicht besonders seriös zu betrachten scheint.

Hier besteht die Ambivalenz durch eine fragliche Sichtweise, bzw. Fremdbild der anderen EU-Staaten.

Denn in einem föderalen Staat sind die einzelnen Teilnehmer untereinander solidarisch, Arme werden unterstützt.

Hier liegt der Widerspruch zum Vorschlag Deutschlands von einem Stabilitätspakt. Hauptgrund dafür ist, dass Deutschland seit den sechziger Jahren der größte Nettobeitragszahler zum europäischen Haushalt ist (Identität).

(vgl. Moreau Defarges 1998: 152 ff.)

Im Jahr 2002 ging man in Frankreich von einem schwierigen Ringen um europäische Integration aus. Grund dafür war die wachsende Opposition von Euroskeptikern und Globalisierungsgegnern. Allerdings skizzierte der französische Präsident

Chirac in seiner *Straßburger Rede* vom 06.03.2002 seine europapolitischen Vorstellungen wie folgt:

Erstens sollte Frankreich zum stärksten Land in Europa werden (Realismus: Staatliches Herrschaftszentrum). Das war die *Vision des Europe Puissance*. Zweitens sollte ein dynamisches und soziales Europa Sicherheit und Wohlstands Frankreichs gewährleisten, unter Einbindung der EZB in eine langfristig angelegte gemeinsame Wirtschaftspolitik. Drittens ging es um ein demokratisches und effizientes Europa durch mehr Legitimität und einer stärkeren Einbindung der nationalen Parlamente.

Des Weiteren waren zum Zeitpunkt 2002 die Interessen von Deutschland als größtem Nettobeitragszahler und Frankreich als Profiteur von der gemeinsamen Agrarpolitik höchst gegensätzlich. Beim Amtsantritt des deutschen Kanzlers im Jahr 2002 forderte dieser offensiv die Senkung des deutschen EU-Beitrags.

(vgl. Müller-Brandeck-Bocquet 2004: 237 ff.)

Offen bleibt die aktuelle Entwicklung der Positionen Deutschlands und Frankreichs nach den aktuellen Wahlen in den Jahren 2021 (neue Regierung unter der Führung der SPD in Deutschland) und 2022 (Wahlen in Frankreich).

Wie geht es weiter?

Buch1-3.2 Hypothesen

Buch1-3.2.1 Als größter Beitragszahler verfolgt Deutschland zunächst sein nationales Interesse eine Vergemeinschaftung von Schulden zu verhindern.

Hans-Werner Sinn, vormals IFO-Präsident, unterstreichte die Position, die Vergemeinschaftung von Schulden zu verhindern. Deutschland würde somit den erfolgreichen Pfad verlassen und zu einem Anhängsel der Staaten aus dem mediterranen Raum werden. So die Befürchtung.

(vgl. Sinn. 2016: www.focus.de)

Ist diese Sicht naheliegend oder nur überzogene Spekulation?

Buch1-3.2.2 Frankreich verfolgt aufgrund keynesianischer ökonomischer Einstellung eher eine Linie der Vergemeinschaftung

Mit dem Wahlsieg von Präsident Macron im Jahr 2017 wurde die Linie der Vergemeinschaftung von Schulden noch einmal gestärkt. Macron gewann ein zweites Mal die Präsidentschaftswahl im April 2022. Ziel von Frankreich sind höhere EU-Ausgaben, ein eigener EU-Haushalt, ein gemeinsamer EU-Wirtschafts- und Finanzminister und eine Verbesserung der Abstimmung zwischen den EU-Staaten.

(vgl. Sievers. 2017: www.mz.de)

Wie wird es ab dem Jahr 2022 diesbezüglich weitergehen?

Abzuwarten ist auch die Entwicklung nach der Parlamentswahl 2022 in Frankreich und die Abstimmung, bzw. Ausrichtung der Politik in Zusammenarbeit mit Deutschland. Die Zukunft ist offen! Chancen ergeben sich viele.

Buch1-3.2.3 Die Corona-Krise führt zu Einstellungswandel (Konstruktivismus)

Leicht kritisch zu sehen war der Gedanke von Eliten, Deutschland und Frankreich zur Führungsmacht in Europa zu machen, in Form einer Konfiguration einer variablen Geometrie zur Lösung der Knoten vielfältiger Probleme.

Denn es bestehen unterschiedliche Verdichtungsgrade und Einstellungen. Verschiedene Länder handhaben den Integrationsprozess nicht in Abstimmung aufeinander.

Die Corona-Krise und aktuelle Entwicklungen in Osteuropa/ Ukraine lassen eine neue Situation entstehen. Neue Wege sind plötzlich denkbar.

(vgl. Scheel-Rübsam. 2020: 47 f.)

Notwendig ist ein neuer Typ flexibler Integration.

Beiden Ländern fehlte bisher allerdings eine gemeinsame Vision.

Frankreich ging es mehr um Macht, einen großen Wirtschaftsraum, um bestmögliche Chancen, die Gestaltung Europas zur

Großmacht, das Ziel der Selbststärkung als Militärmacht, eine aktive, interventionistische EU als Garant sozialer Gerechtigkeit.

Deutschland hingegen braucht eine Europapolitik, die sich in erster Linie mit der ökonomischen und politischen Gestaltung Europas beschäftigt, also ein Europa als Zivilmacht und Teil offener Weltmarktverhältnisse.

(vgl. Ziebur 1997: 415 ff.)

Ist auch ein neuer Weg denkbar?

Mit Beginn der Corona-Krise gerieten diese Einstellungen und das beharrliche Verhalten ins Wanken.

Gerade die Erfahrungen hinsichtlich der Wirtschafts- und Finanzkrise der Jahre 2007-2009 und die erfolgte finanzielle Unterstützung von Finanzinstitutionen und Griechenlands war für die finanzstarken Geberländer Deutschland und Frankreich prägend und ein Fall, der sich nicht wiederholen sollte.

Nach 2009 ging es um Risikovermeidung, Stabilität des Wirtschaftsraums und eine vorausschauende Finanzpolitik.

Seit der Corona-Krise und mit Rückblick auf die Jahre ab 2007 findet in Deutschland ein Einstellungswandel statt.

Eine neue Herangehensweise ist denkbar.

Warum nicht?

Und eine Vergemeinschaftung von Schulden wird nicht mehr kategorisch ausgeschlossen. Mit ein Grund ist hierbei sicherlich nicht nur der Wille zur Vermeidung von gesamtwirtschaftlichem Abschwung, sondern auch die Sicherung deutscher Exporte an europäische Länder.

Europa ist ein ökonomisches Konstrukt, ursprünglich als politische Gemeinschaft konzipiert, wenn auch die Gemeinschaft für Kohle und Stahl Impulsgeber war.

Doch erfordert die Integration der EU ein Verhindern von Wirtschaftskrisen. Resilienz-Fähigkeit der europäischen Bürger in Krisenzeiten kann eine Neukonstruktion im sozialen Sinne begünstigen. Diese Konstruktion muss daher den Prinzipien der Solidarität genügen und bisherige Skepsis in Form eines Einstellungswandels überwinden.

Buch1-3.3 Theoretische und methodologischer Bezugsrahmen: Prüfaspekte

Buch1-3.3.1 Prüfasppekt: Verhinderung der Vergemeinschaftung von Schulden ,Realismus, und das Problem gesamtwirtschaftlicher Schwankungen

Seit Beginn der 2000-er Jahre lässt sich eine abnehmende Wettbewerbsfähigkeit Frankreichs feststellen. Wirtschaftskraft und -dynamik driften seit spätestens 2005 zwischen Deutschland und Frankreich auseinander. Indikatoren dafür sind: Handels- und Leistungsbilanz, der jeweilige Anteil am Welthandel, der Anteil an Exporten am Gesamtumsatz, die Lohnstückkostenentwicklung und der zunehmend divergierende Anteil der Industrie an der Gesamtwertschöpfung. In all diesen Bereichen baut Deutschland seinen Vorsprung gegenüber Frankreich weiter aus.

(vgl. Krotz und Schild 2016: 435 ff.).

Dies stärkt die bisherige Position Deutschlands, eine Verhinderung der Vergemeinschaftung von Schulden beizubehalten, jedoch wird das Problem gesamtwirtschaftlicher Schwankungen damit nicht gelöst.

Die Schere zwischen dem reichen Deutschland und anderen finanzschwachen EU-Staaten weitet sich aus.

Wer braucht die Ungleichheit?

In der EU stehen in den kommenden Jahren maßgebliche Entscheidungen an. Ziel kann eine Entwicklung hin zu einem Bundesstaat mit neuen eigenen Einnahmen und Schulden, sowie einer EU-weiten Umverteilung werden.

Die EU will die Fehler aus der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2007-2009 vermeiden. Auch die neue von der SPD angeführte Bundesregierung der Jahre 2021 und 2022 lässt alle Möglichkeiten offen und hat eine Weiterentwicklung des Stabilitäts- und Wachstumspakts hin zu einem *sog. Nachhaltigkeitspakt* im Blick

(vgl. Kaiser. 2021: www.welt.de)

Buch1-3.3.2 Prüfasppekt:

Das Problem der Forcierung einer lockeren Finanzpolitik durch Frankreich und die Rolle seines Einflusses auf die EZB und seine Allianzen

Frankreich agiert auch als Interessenvertreter der südeuropäischen Länder, zielt auf einen gemeinsamen Haushalt für die Eurostaaten und beabsichtigt einen europäischen Finanzminister.

Allerdings wäre hierzu aus Sicht der finanzstarken Länder, wie Deutschland und Niederlande, ein stabiler EURO, eine vorhe-
rige Haushaltskonsolidierung der einzelnen EU-Staaten und ein Abbau von Risiko für Banken die Voraussetzung.

(vgl. Deutsche Wirtschaftsnachrichten. 2018: www.deutsche-wirtschaftsnachrichten.de)

Buch1-4 Einordnung der Ergebnisse in einen größeren Gesamtzusammenhang

Buch1-4.1 Deutschland und Frankreich als „Motoren“ in der EU

Nach dem zweiten Weltkrieg verstärkte sich die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich wechselseitig in der Rolle als europäischer Integrationsmotor.

Die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) im Jahr 1951 war das Fundament für die heutige EU.

Die Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich förderte die europäische Integration.

Ein weiterer wichtiger Schritt war das Zustandekommen der Römischen Verträge und des Elysée-Vertrages.

Die deutsch-französische Verständigung, als ein „Modell der Kompromissfindung“, gerade im Rückblick auf die überwun-

dene kriegerische Auseinandersetzung zwischen diesen Ländern, eröffnet die Chance für eine vertiefte Zusammenarbeit, in der auch die einzelnen Vertragsabschlüsse, im Sinne eines „**Neuen Denkens**“ (**Konstruktivismus**), angesehen werden können.

(vgl. Germond 2005: 225 ff.)

Im Jahr 2003 beschlossen die beiden Länder Maßnahmen zur Stärkung der Beziehungen, innenpolitische Abstimmung, bessere Zusammenarbeit in der Außenpolitik und praktische europapolitische Initiativen (Institutionalismus).

Beispiele dafür sind der Deutsch-Französische *Ministerrat* und die Benennung von *Generalsekretären für die deutsch-französischen Beziehungen*. 2005 lud der deutsche Kanzler den französischen Präsidenten in seine ostwestfälische Heimat ein. Themen waren die gemeinsamen Positionen und der europäische Stabilitätspakt (Finanzpolitik).

(vgl. Woyke 2010: 223 f.)

Zentraler Akteur für die europäische Integration ist der Europäische Gerichtshof. Durch ihn ist der europäische Integrationsprozess hin zu einem sozialen Europa maßgeblich geprägt. Die Direktwirkung von EU-Recht wurde in den Urteilen *Van Gend en Loos (C-26/62)* im Jahr 1963 begründet. Ein Jahr darauf folgte die Festsetzung des Vorrangs von EU-Recht vor nationalem Recht. **Europarecht wurde somit konstitutionalisiert (Institutionalismus), die EU als ein neuartiges politisches System etabliert (Konstruktivismus).**

(vgl. Schmidt und Blauburger 2015: 63 ff.)

Was heißt das für die aktuelle Situation der EU?

Deutschland und Frankreich sind ökonomisch gesehen die stärksten Länder in der EU (Realismus).

Die EU hat zwar seit langem Wirtschaftsapparate als Kerninstitutionen aufgebaut, erhebt aber selbst keine Steuern. Formal bildet die EU ein *intergouvernementales Ensemble*.

Entscheidungsprozesse sind formal und informal miteinander verflochten, flexibel und netzwerkförmig.

In einem unübersichtlichen Feld politischer Knotenpunkte haben die Kräfte besonderen Einfluss, die mit umfangreichen Ressourcen an Geld, Personal und Fachkompetenz ausgestattet sind.

(vgl. Demirovic 51 ff.)

Als Herausforderung und Chance zugleich!

Buch1-4.2 Probleme und Chancen durch Corona

Von 1945 bis 1980 waren die beiden deutschen Länder im Vergleich zu Frankreich weniger durch soziale Ungleichheit geprägt.

Die Elite Frankreichs war ungewöhnlich abgeschlossen und für Aufsteiger wenig zugänglich. Erst seit 1980 wurde die deutsche Gesellschaft in wichtigen Dimensionen ungleicher als die französische Gesellschaft. Die Einkommensungleichheit und Vermögensungleichheit war in Deutschland seit den

1980er Jahren ausgeprägter als im Nachbarland (Gesellschaftskritischer Ansatz).

(vgl. Kaelble 2015: 221 ff.)

Die Corona-Krise mit dem ökonomischen Effekt des Nachfragerückgangs bewirkt seit dem Jahr 2020 damit einen Abschwung der beiden Volkswirtschaften.

Damit einhergehend geraten gerade (KMU) klein- und mittelgroße Betriebe in Liquiditätsschwierigkeiten. Neben finanziellen Einbußen wirkt sich der Konjunkturabschwung primär auch auf sinkende Löhne und die Anzahl von Arbeitsplätzen aus.

Jedenfalls kann festgestellt werden, dass ärmere Regionen in Europa und kleine Länder, die von Import und Export abhängig sind, ebenfalls in eine größere wirtschaftliche Notlage geraten. Abhängigkeiten in Bezug auf notwendige Kredite und Wirtschaftshilfen müssten damit in diesen Ländern tendenziell eher zunehmen. **Chancen ergeben sich durch Impulse für „Neues Denken“ (Konstruktivismus) und eine bessere Zusammenarbeit innerhalb der EU.**

Buch1-4.3 Ökonomischer Kontext und Perspektiven zur Stärkung der EU

Europäische Integration lebt von der Pluralität in der Kombination von Europäischer Union, Europarat, in Europa verankerten Organisationen und einzelstaatlicher Verfassungen und Traditionen politischen und kulturellen Denkens.

Ein Integrationsziel europäischer Politik kann ein Wachsen eines gemeineuropäischen politischen Republikanismus sein, also die Identifizierung der europäischen Bürger mit den Strukturprinzipien des demokratischen Verfassungsstaates mit je unterschiedlichen Ausprägungen.

Die Entwicklung eines europäischen Republikanismus hängt mit Pluralität und Liberalismus zusammen.

(vgl. Dicke 1998: 22 f.)

Problem der Marktsteuerung allerdings sind selbstregulierende Märkte aufgrund wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und selbstdestruktiver Dynamiken.

Marktversagen ergibt sich durch Verursachungskomplexe, bei denen staatliches Regulierungshandeln notwendig wird. Bei der Existenz von Monopolen, ungewollten externen Effekten (soziale Kosten), asymmetrischen Informationen zwischen Anbietern und Konsumenten, Selbstaufhebung durch Monopolisierung und Anhäufung von Marktmacht durch Oligopole, wenn Märkte keine öffentlichen Güter oder kollektiv entschiedene Zukunftsprojekte anbieten können und beim Eintritt von Wirtschaftskrisen.

Eine erfolgreiche ökonomische Regulationspolitik muss daher unter anderem in einer makro-ökonomischen Wirtschaftspolitik auf der Nachfrageseite bestehen, mikro-ökonomische Maßnahmen zur Verbesserung der Angebotsstruktur müssen realisiert werden und es sollten gezielte Eingriffe in das Wirtschaftsgeschehen möglich sein.

(vgl. Meyer 2009: 130 ff.)

Ursprünglich begann die europäische Integration aus politischen Motiven. In der wirtschaftlichen Dimension führt die Integration zur Vergrößerung der Märkte und begünstigte Größenvorteilen, sog. *Economies of Scale*.

Verbraucher profitieren von effizienteren und oft kostengünstigeren Produkten.

(vgl. Scharpf 1999: 48 f.)

Weltweit belegt Frankreich als Wirtschaftsmacht den sechsten Platz.

Die französische Industrie macht ca. 20 Prozent des Bruttoinlandsproduktes aus. Die Kernkraftanlagen produzieren fast 90 Prozent der Energie. Im Automobilsektor gibt es einen Unterschied zwischen Deutschland und Frankreich.

Deutschland hat lohnintensive Teile der Produktion nach Mittel- und Osteuropa ausgelagert, hochwertige Teile der Wertschöpfung verblieben in Deutschland. Die französische Wirtschaft tätigt jedoch Auslandsinvestitionen in Konkurrenzunternehmen der gleichen Branche und kann damit Auslagerung nicht gezielt zur Stärke machen.

Ein „Made in Deutschland“ ist damit qualitätsorientiert.

Schwergewichte der deutschen Wirtschaft sind die vier Branchen: Grundstoffindustrie, Maschinenbau, Elektronikindustrie und Präzisionsinstrumente.

Gleiche Größe wie in Deutschland erreicht Frankreich nur im Bereich Fahrzeugbau. Eine hohe Nachfrage erzielt Frankreich in den Bereichen Automobilindustrie, Raumfahrttechnik, Flugzeugbau, Eisenbahnmaterialien, Pharmasektor, Kernkraftwerkbau und Schiffbau.

(vgl. Kempf 2016: 322 ff.)

Die EU ist ein Modell der Wirtschaftsgemeinschaft. Eine Trennung von Markt und Staat.

Neben dem Markt ist also auf europäischer Ebene keine der wirtschaftlichen Integration entsprechende politische Kontrolle institutionalisiert. Auf supranationaler Ebene besteht eine normative Kontrolle mit eigenen Rechtsinstituten. Optimierte sind in der EU ökonomische Effizienz und wirtschaftliche Freiheit.

Die Trennung von Wirtschaft und Politik bedarf allerdings der Legitimation, denn die Schaffung des europäischen Binnenmarkts auf nationaler Ebene macht politisches Handeln auf europäischer Ebene in Form einer Regulierung notwendig.

Betrachtet man die Motive zur Gründung der Integrationsgemeinschaft, dann steht der politische Charakter im Vordergrund,

denn die EU basiert nicht nur auf einem wirtschaftlich-rationalem Zweckdenken, sondern eben auf der Verwirklichung einer europäischen Idee (Konstruktivismus).

Die ordoliberalen Theorie ist selbst hochpolitischer Natur.

Das heißt, die Grundlage und Entscheidung für ein Konzept der Wirtschaftsverfassung (Entpolitisierung) ist selbst schon eine politische Entscheidung gewesen und ein Streitpunkt für aktuelle politische Diskussionen.

(vgl. Höreth 1999: 135 ff.)

Mehr Effizienz, eine bessere Wirkung erreicht die EU durch eine bessere Umsetzung, eine konsequente Realisierung von

Politikformulierung, abgestimmte Koordinierung und eine gemeinsame Stimme bei der Formulierung von Ergebnissen.

Ein Reagieren in Echtzeit erfordert neue Arbeitsmethoden und die Entwicklung neuer Verfahren (Idealismus).

Bei Finanzverfahren müssen die Grundsätze der Transparenz, Rechenschaftspflicht und wirtschaftlicher Haushaltsführung beachtet werden.

(vgl. Stratenschulte 2006: 16 f.)

Buch1-4.4 Neues Denken

Konstruktivismus im historischen Kontext

Die Corona-Pandemie legt Möglichkeiten und Formate offen, neu über Krisen nachzudenken,

abzustimmen

und Handlungen der Krisenüberwindung anzupassen.

Ein Umdenken hat über Nationen hinaus und überregional stattgefunden.

In Gesellschaft, Politik, in der Arbeitswelt und auf nahezu allen Ebenen erkannte man die Abhängigkeit vom Staat, die Jahre ab 2020 sind der Moment neu über Solidarität und die Rolle des Staates nachzudenken (Konstruktivismus).

Aus der Notwendigkeit heraus besteht in diesem Kontext mehr denn je die Bereitschaft des Staates zur Verschuldung, sofern sich Europa als Kollektiv sieht

und

sich auf ein Rückzahlungsversprechen festlegen kann (Einstellung: Solidarität).

Dann besteht durchaus die Kompromissbereitschaft zu einer Vergemeinschaftung der Schulden.

(vgl. Bude 2021: 35 ff.)

Allerdings besteht eine sog. europäische Identitätsproblematik in Form eines schwierigen Verhältnisses des Bürgers zum europäischen Integrationsprozess.

Ein sozialpsychologisches Unbehagen der Bürger, ein schwer verständliches System und eine komplizierte „Superbürokratie“ erschweren den Integrationsprozess über die Konstruktion einer europäischen Identität.

**Europa lebt von Individualismus,
persönlichen Freiheiten und Pluralismus.**

Ein Offenhalten für neue Mitglieder passt nicht zu einem primordialidentitär definierten Wertekanon (Realismus).

(vgl. Walkenhorst 1999: 241)

Buch1-5 Fazit

Thema dieses Büchleins ist die Eurozonen Finanzpolitik.

Einleitend wurden wichtige Begriffe erörtert. Im Hauptteil wurden hierzu Theorien, Hypothesen sowie der theoretische und methodologische Bezugsrahmen erarbeitet. Im Rahmen der Eurozonen Finanzpolitik spielen der Realismus in seiner ökonomischen Variante im Kontext der Vertretung nationaler Eigeninteressen von Frankreich und Deutschland, sowie divergente Positionen (Konstruktivismus) zu Finanzfragen die entscheidende Rolle. Gerade im Hinblick auf aktuelle und zukünftige EU-Entscheidungen und die EU-Entwicklung insgesamt, aber auch in Bezug auf ein „Neues Denken“ (Konstruktivismus), welches sich gerade im Zuge der Corona-Krise abzeichnet. Deutschland und Frankreich sind nicht nur „Motoren“ in der EU, sondern auch die wichtigsten Akteure für Innovation in der EU und Wegbereiter für Krisen- Resilienz und entscheidend für ein europäisches intergouvermentales Vorgehen zur Eindämmung der Wirkungen von internationaler Anarchie.

Buch 1-6 Literaturverzeichnis

Bude, Heinz. 2021. Pandemie und Gesellschaft. Ein Gespräch über eine Zeitenwende: Dietz Verlag.

Demirovic, Alex. 2000. Erweiterter Staat und europäische Integration. Skizzenhafte Überlegungen zur Frage, ob der Begriff der Zivilgesellschaft zur Analyse der Veränderung von Staatlichkeit beitragen kann? In Die Konfiguration Europas. Dimensionen einer kritischen Integrationstheorie, Hrsg. Hans-Jürgen Bieling und Jochen Steinhilber, 51-72: Verlag Westfälisches Dampfboot.

Deutsche Wirtschaftsnachrichten. 2018. Deutschland nähert sich der Idee gemeinsamer Euro-Schulden an.

www.deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2018/03/15/deutschland-naehert-sich-der-idee-gemeinsamer-euro-schulden/htm. Zugegriffen: 12.03.2022.

Dicke, Klaus. 1998. Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit. Prinzipien und Grundlagen der Transforma-

mation und Integration in Europa. In *Transformation und Integration in Europa*, Hrsg. Klaus Dicke und Karl Schmitt, 11-24: Berlin Verlag Arno Spitz GmbH.

Germond, Carine. 2005. Die deutsch-französische Verständigung als Wegweiser für eine europäische Gesellschaft? In *Europäische Gesellschaft. Grundlagen und Perspektiven*, Hrsg. Wilfried Loth, 211-229: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Gottfried-Karl Kidermann, Gottfried-Karl. 2010. Klassischer Realismus Jans j. Morgenthau. In *Handbuch der Internationalen Politik*, Hrsg. Carlo Masala, Frank Sauer und Andreas Wilhelm, 41-52: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Hartmann, Jürgen. 2001. Internationale Beziehungen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Höreth, Marcus. 1999. Die Europäische Union im Legitimationstrilemma. Zur Rechtfertigung des Regierens jenseits der Staatlichkeit: Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden.

Kaelble, Hartmut. 2015. Soziale Ungleichheit in Frankreich und Deutschland im 20. Jahrhundert. In *Vergleich und Verflechtung. Deutschland und Frankreich im 20. Jahrhundert*, Hrsg. Jörn Leonhard, 221-240: Erich Schmidt Verlag.

Kaiser, Tobias. 2021. *Gemeinsame Schulden in Europa – die Positionen von Union, SPD, Grünen, FDP und Linke*.

www.welt.de/wirtschaft/article233525218/Gemeinsame-Schulden-in-Europa-Die-Positionen-von-Union-SPD-Grue-nen-FDP-und-Linke.htm: Zugegriffen: 12.03.2022.

Kempf, Udo. 2016. Das politische System Frankreichs: Springer VS Verlag.

Krotz, Maher. 2016. Leadership in Hard Times. Krotz, Ulrich, Joachim Schild. 2016. Frankreich- unverzichtbarer Partner deutscher Europapolitik. In *Handbuch zur deutschen Europapolitik*, Hrsg. Katrin Böttger und Mathias Jopp, 435-448: Nomos Verlagsgesellschaft.

List, Martin. 2006. Internationale Politik studieren. Eine Einführung: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

List, Martin. 2020. Weltregionen im globalen Zeitalter: Studienbrief Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften Fern-Universität in Hagen WS 2021.

Mankiw, N. Gregory. 2003. Makroökonomik: Verlag Schäffer Poeschel.

Meyer, Thomas. 2009. Soziale Demokratie. Eine Einführung: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Moreau Defarges, Philippe. 1998. Welche institutionelle Zukunft für die Europäische Union? Der französische und deutsche Standpunkt im Vergleich. In *Deutsche Europapolitik. Optionen wirksamer Interessenvertretung*. Hrsg. Werner Weidenfeld, 152-160: Europa Union Verlag.

Müller-Brandeck-Bocquet, Gisela. 2004. Frankreichs Europapolitik: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Overhaus, Marco, Schieder, Siegfried. 2010. Institutionalismus. In *Handbuch der Internationalen Politik*, Hrsg. Carlo Masala, Frank Sauer und Andreas Wilhelm, 117-134: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Scharpf, Fritz W. 1999. Regieren in Europa. Effektiv und demokratisch? : Campus Verlag.

Scheel-Rübsam, Roland. 2020. Nichts ist sicher! Umdenken, Vordenken und das Denken in Rundungen. Eine soziologische Zeitdiagnose mit Kunst & Lyrik: Mediengruppe Westarp.

Schimmelfennig, Frank. 2008. Internationale Politik: Verlag Schöningh UTB.

Sebastian Harnisch, Sebastian. 2010. Sozialer Konstruktivismus, In *Handbuch der Internationalen Politik*, Hrsg. Carlo Masala, Frank Sauer und Andreas Wilhelm, 102-116: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schmidt, Susanne K., Michael Blauburger. 2015. Soziales Europa: Der Interpretationsspielraum des Gerichtshofes der Europäischen Union. In *Ein soziales Europa ist möglich. Grundlagen und Handlungsoptionen*, Hrsg. Ulrich von Alemann, Eva G. Heidbreder, Hartwig Hummel, Domenica Dreyer und Anne Gödde, 63-86: Springer Fachmedien.

Sievers, Markus. 2017. Französischer Präsident: Macron plant Frankreich und die gesamte Eurozone zu reformieren.

www.mz.de/deutschland-und-welt/politik/franzosischer-prasident-macron-plant-frankreich-und-die-gesamte-euro-zone-zu-reformieren-1307717.htm: Zugegriffen: 12.03.2022.

Sinn, Hans-Werner. 2016. Ex-ifo-Chef Sinn warnt: Sollte Deutschland das in der EU tun, ist es verloren.

www.focus.de/finanzen/news/oekonom-ueber-vertrag-von-maastricht-ex-ifo-chef-sinn-warnt-sollte-deutschland-das-in-der-eu-tun-ist-es-verloren_id_5696842.htm: Zugegriffen: 12.03.2022.

Stratenschulte, Eckart D. 2006. Europas Außenpolitik: Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften.

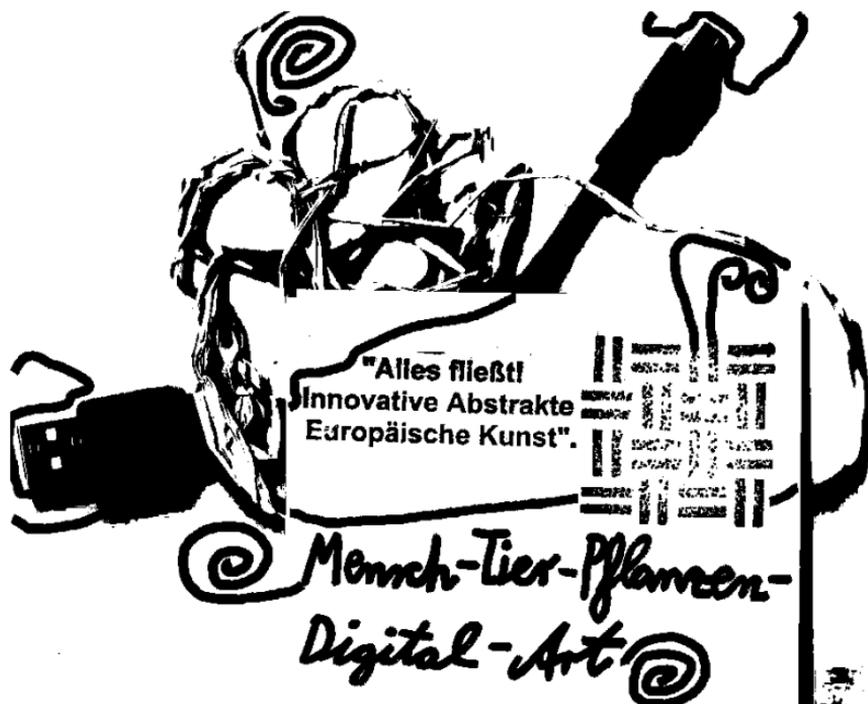
Walkenhorst, Heiko. 1999. Europäischer Integrationsprozess und europäische Identität. Zur politikwissenschaftlichen Bedeutung eines sozialpsychologischen Konzepts: Nomos Universalschriften.

Weidefeld, Werner. 2010. Die Europäische Union: UTB Verlag.

Woyke, Wichard. 2010. Die Außenpolitik Frankreichs. Eine Einführung: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Woyke, Wichard. 2000. Deutsch-französische Beziehungen seit der Wiedervereinigung. Das Tandem fasst wieder Tritt: Verlag Leske Budrich.

Ziebura, Gilbert. 1997. Die deutsch-französischen Beziehungen seit 1945. Mythen und Realitäten: Verlag Günther Neske.



DAS WEIZEN-FELD

Zähl noch einmal bis Zwanzig oder schlage die nächste Seite auf. Was folgt nach **Buch I**?

BUCH II

Hauptbuch

Europa

16 Teile

„Der Kumpel ist jetzt Dichter.“



Abb.: Diverse Briefmarken,
griechisch 1969-1977 gestempelt



TEIL 1: „Europa 1. Der Gang in die Zukunft.“ Acryl/ Leinwand.
Maß 70 cm x 100 cm.

TEIL 2: Corona Technobeat Komposition (März 2021)

hinter dem baum geht die sonne auf
dort stehen buchstaben drauf

sieben berge zwerge, sieben
das gold das ist doch,

was ihr wollt! Glänzendes blech
scheine olig arschschweine

moos, mäuse, kröten tanzen zu der flöte
systematisch mit pauke musikalisch blau

uch et boische wackelt in dem takt
tackelt in die nacht früh um acht

hat uns der tag corona genommen
leben gebracht sonne mut gemacht



TEIL 3: „Europa 2. Der Gang in die Zukunft.“ Acryl/ Leinwand.
Maß 70 cm x 100 cm.

TEIL 4: Corona geht vorbei und bringt den Schwung! (April 2021)

Corona Spanien

Astra Senegal

Knie, kna, knülle

Da hilft nur noch der Willi

Bald steht alles stille

Mehr als tausend Worte, gucken aus der Brille

Zero Covid 1, 2, 3 Vier

Gewinnt. Arschtritt den großen Preis der

Strategieberatung. Noch ein Wein

Kein Bier. Der Willi

Corona Spanien

Astra Senegal

Das Virus kam aus dem All

Sah und siegte. Und Willi kriegte

In der Krise die Idee

Im Schnee. Das Virus freute sich zu früh

Corona Spanien

Astra Senegal

Das Virus ging verloren

So ward das Leben neu entdeckt

Sehr geehrte Damen und Herren,

das hier ist ein digitaler Auszug.

Die Druckversion ist im Buchhandel erhältlich und umfasst 116 Seiten. Bestellen Sie das Buch gerne bei Ihrem lokalen Buchhändler. Buch VI ist Philosophie und Umweltkunst für Europa. Ein Buch für Soziologen, Kunst- und Literaturhistoriker, Verhaltensforscher/ Psychologen, Sozialakteure/ -arbeiter, Bibliotheken, Post-Wachstums-Ökonomen.

Wer über Lösungen redet, der schafft Lösungen.

Dialog zum Frieden.

farbmix@web.de // www.digit-book.eu

Chère Madame, cher Monsieur,

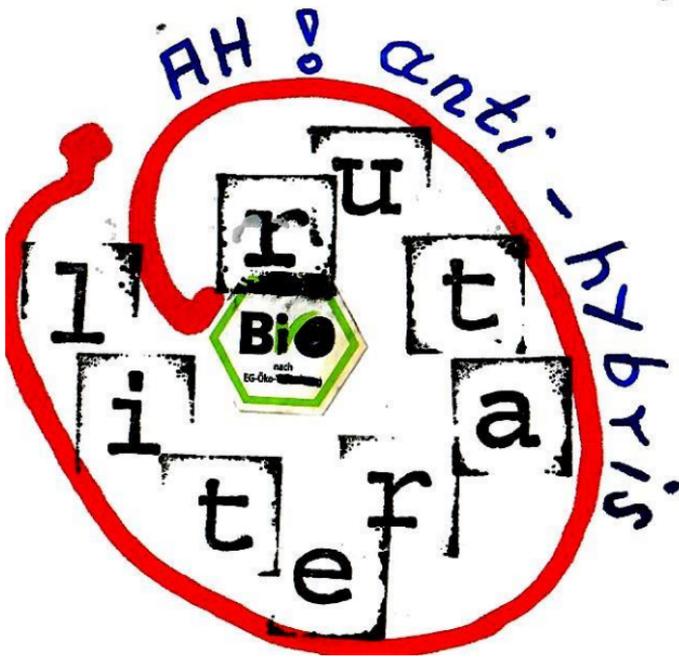
ce document est un extrait numérique.

La version imprimée est disponible en librairie et comprend 116 pages. N'hésitez pas à commander le livre auprès de votre libraire local. Le livre VI est une philosophie et un art environnemental pour l'Europe. Un livre pour les sociologues, les historiens de l'art et de la littérature, les chercheurs en comportement/psychologues, les acteurs/travailleurs sociaux, les bibliothèques, les économistes de la post-croissance.

Qui parle de solutions, crée des solutions.

Le dialogue pour la paix.

farbmix@web.de // www.digit-book.eu



Innovative Abstrakte Europäische Kunst. Bio-Literatur.